

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 11: Schalenbau

Rubrik: Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie wohnen behaglicher... mit BELMAG - Leuchten!

Wie gefällt Ihnen dieses Beispiel aus einer Vielfalt von Belmag-Kreationen? Nr. J 6118-7 mit Kupferring Fr. 77.-. Was unser Gestalter erstrebte — eine vollkommene Einheit von Zweck, Konstruktion und Form — ist erreicht: absolut saubere Ausführung und seriöse handwerkliche Arbeit. Wenn Sie an schönen Leuchten Freude haben, besuchen Sie uns — es lohnt sich! Beachten Sie unsere Spezial-ecke mit besonders preisgünstigen Einzelstücken.

Belmag Muster- und Verkaufsräume, Tram 13 Richtung Albisgütli, Haltestelle Giesshübel, bei der neuen Unterführung. Tel. (051) 33 22 34. Belmag-Leuchten sind auch in guten Fachgeschäften erhältlich.

Belmag ist vorteilhafter!



Polyäthylen-Wasserleitungsrohr mit Kupferbandierung und PVC-Korrosionsschutz

Die Übergangswiderstände bei diesen kupferbandierten Rohren sind an den Klemmstellen beständig gut. Die Lebensdauer ist deshalb nach Angabe der Herstellerfirma größer als beispielsweise die oft Schmorstellen erzeugenden Schellen. Der Erdausbreitungswiderstand ist konstant, dagegen bei Bandeisenerdern, Plattenerdern usw. von der augenblicklichen Beschaffenheit des Bodens (Feuchtigkeitsgehalt usw.) abhängig; abgesehen davon, daß durch aggressive Böden die Bandeisenerder, Roherder usw. wegkorrodieren können.

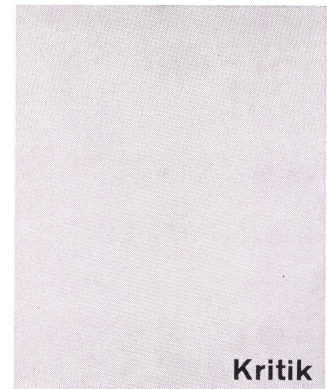
Ferner bietet die PET-Rohr-Konstruktion mit Kupferbandierung und Korrosionsschutz außer der Erdungsmöglichkeit vor allem für die Wasserwerke wesentliche Vorteile. Die Wasserwerke können die kupferbandierten Rohre mittels normalem Suchgerät wieder auffinden (ein Einmessen ist nicht mehr erforderlich). Auftauchergeräte können wieder angeschlossen werden. Die Druckfestigkeit ist durch Kupferbandierung und den PVC-Außenmantel um zirka 40 bis 45 % höher (größere Sicherheit bei Stoßdrücken); die mechanische Festigkeit ist auch wesentlich größer. Die Rohre können für einen Mehrpreis von 3% auch mit weißem Außenmantel zur Unterscheidung von Kabeln mit Kunststoffaußenmantel geliefert werden.

H. H.

Volksschulen,

in der Schriftenreihe «architektur wettbewerbe», ausgewählt von Günther Wilhelm und Klaus Franz. Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart 1961. 120 Seiten. Fr. 13.90.

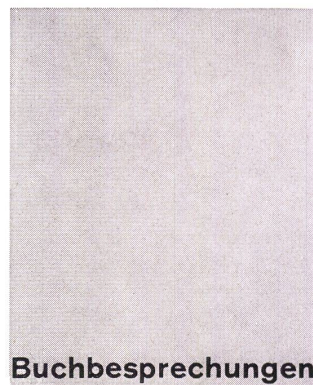
Eine Sammlung von Belanglosigkeiten; die wenigen Ausnahmen bestätigen die Regel. «architektur wettbewerbe» nennt sich eine «schriftenreihe für richtungweisendes bauen». In Schulbau-Wettbewerben scheint nicht genügend Richtungweisendes einzugehen, daß sich die Herausgabe eines Heftes lohnen würde. Ob das an den Wettbewerbsprogrammen liegt? Oder an den Lehrplänen? Oder an den Architekten? Oder an der Auswahl? — Auf Interesse dürften die Aufsätze von Günther Wilhelm und Hans Scharoun stoßen.



Kritik

Mythos der Idealstadt

Aus einem Brief an die Redaktion «... beim Mythos der Idealstadt» gelangt. Dabei ging mir auf, daß Bauen + Wohnen selbst ein publizistischer Niederschlag dieses Mythos ist. Die Frage ist nur, wie und mit welchen Mitteln Bauen + Wohnen diesen Mythos wirksam macht: ob rein registrierend, ob revolutionär, ob es selbst daran glaubt oder ob es bloß an hingegenommenen unverarbeiteten Zuständen herumklittert. Von da aus muß auch die Berufsform des Architekten neu erwogen werden. Wenn er den Bewohnern die Cité idéal verunmöglicht, ist er schuld an sozialer und geistiger Verderbnis — wenn er die Cité idéal darzustellen vermag, dann wird sich der Besucher erst recht des Abstandes vom «endlichen Gehäuse» zum unendlichen Haus, in dem man «alles haben kann», ohne je gesehen zu werden, usw. — bewußt...» G. M.



Buchbesprechungen

Rainer Wolff

Häuser mit Berufsräumen

88 Seiten, 70 Fotos und rund hundert Zeichnungen. Fr. 14.75.

Der Entschluß, ob dem Eigenheim auch Räume für die Berufsausübung anzugliedern sind, ist für den Bauherrn immer schwerwiegend. Sicherlich lassen sich dadurch lange Wege ins Stadtzentrum vermeiden. Andererseits wird die private Sphäre durch einen regen Betriebsbetrieb mit Mitarbeitern und Besuchern gestört. So sind denn Häuser mit Berufs-räumen nur bei einigen freien Berufsgruppen verbreitet. Architekten und Ärzte neigen am ehesten dazu, gefolgt von Künstlern, Literaten und Kaufleuten. An Hand von 29 Beispielen untersucht der Verfasser die einzelnen Grundrißtypen und Lösungen. Es geht ihm dabei weniger um ästhetische Fragen, als um Fragen des Raumprogrammes und dessen Organisation.

w

Hannes Meyer

(vergl. die Zuschrift von Walter Münz in Heft 9/1961)

Sehr geehrte Herren!

Herrn Münz gegenüber möchte ich als erstes klarstellen, daß nicht im leisesten eine böse Absicht gegen Hannes Meyer vorlag — ein Architekt, dessen Werk ich nach Qualität und Bedeutung hochschätze. Herrn Münz bin ich äußerst dankbar für seine sachlichen Berichtigungen und Ergänzungen. Es ist schwierig, heutzutage, noch dazu als Außenstehender, die Situation von damals richtig zu erkennen. Über die Gründe, die zur Entlassung von Hannes Meyer führten, bestehen offensichtlich Unklarheiten, die ich von hier aus nicht klarstellen kann.

Peter Carter, Chicago